

Osteopathie, verkannte Grösse

Ganzheitliche Therapiemethoden sind im Vormarsch. Zurecht, denn ohne Behandlung der Ursachen gibt es keine anhaltende Besserung. Ähnlich wie in der Homöopathie steht auch in der Osteopathie die Förderung der Selbstheilungskräfte im Vordergrund. Allerdings mit einem anderen Ansatz.

In der Praxis von Nikolaus Greavu läuft es rund. Alle paar Minuten klingelt das Telefon. Termine beim Chef sind begehrt. Spitzensportler wie Patty Schnyder lassen sich von ihm behandeln. Nicht selten fliegt Nikolaus Greavu um die halbe Welt, um einen Athleten für den nächsten Wettkampf wieder fit zu machen. «Ich befasse mich nur mit der Geometrie des Körpers», erklärt er, stellt aber sogleich klar, dass das viel mehr bedeutet, als die manuelle Behandlung von Wirbelsäule und Muskeln.



Eine schlechte Haltung wirkt sich deshalb auf die inneren Organe aus. Wirbel werden zusammengestaucht. Es bleibt weniger Platz für die Nervenbahnen. Das kann zu Schmerzen am Rücken führen, aber eben auch zu Funktionsstörungen der inneren Organe – und umgekehrt.

Der Blick des Osteopathen richtet sich deshalb nicht in erster Linie auf den Punkt, wo es schmerzt. Lachend erzählt Nikolaus Greavu, wie er eine Patientin zu deren Verblüffung von ihren Knieschmerzen befreit hat, ohne ihr Knie anzufassen. Das Übel lag in einer Verklebung von Darm und Beckenschaukel. Dadurch

verschob sich das Becken und damit stimmte die Geometrie des ganzen Beins nicht mehr. «Es macht keinen Sinn, das Knie zu behandeln, wenn die Ursache im Becken liegt», erklärt der ausgebildete Osteopath.

Für ihn sind solche Geschichten Alltag. Regelmässig erzielt er allein mit seinen Händen Heilerfolge selbst bei Patienten, die zuvor von einem Arzt zum anderen liefen und trotz Medikamenten und Schulmedizin keine Besserung erreichten.

Nikolaus Greavu und sein Team finden

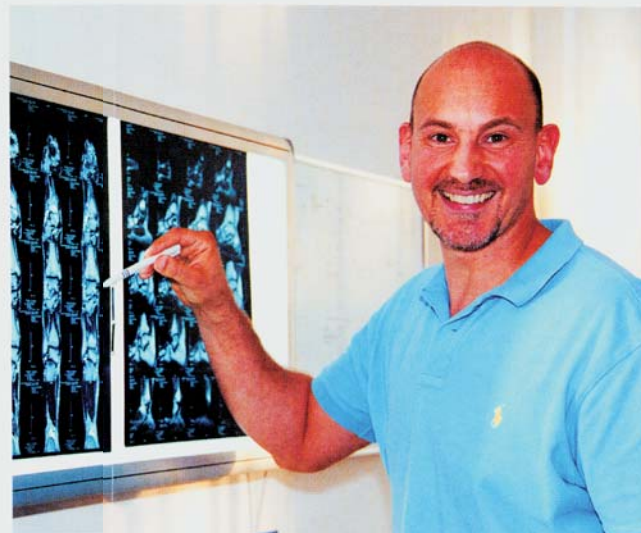
Sie unter:
 functiomed
 Zentrum für funktionelle Medizin
 Langgrütstrasse 112
 8047 Zürich
 Tel. 044 401 15 15
 E-Mail info@functiomed.ch
www.functiomed.ch

Umso mehr ärgert es ihn, dass in der Schweiz oft immer noch keine fruchtbare Zusammenarbeit mit den Ärzten möglich ist. Sein fünfjähriges Studium in Osteopathie gilt in den USA als gleichwertig jenem der Humanmedizin. In der Schweiz wird die Leistung des Osteopathen im besten Fall über die Zusatzversicherung Komplementärmedizin abgegolten. Das erschwert die Anerkennung als hochwertige, effiziente Therapie. Ausserdem ist der Titel in der Schweiz nicht geschützt. Manche Ärzte scheinen aber auch die Konkurrenz zu fürchten oder es fehlt ihnen das Wissen über Osteopathie. In den Augen von Nikolaus Greavu ist beides schade. «Wir sind angewiesen auf Röntgenbilder, Blutbilduntersuchungen, MRI und andere Diagnoseverfahren, die uns helfen, unsere eigene Diagnose zu bestätigen», sagt er. Eine Zusammenarbeit mit Rheumatologen, Neurologen und Allgemeinpraktikern wäre im Sinne der Patienten.

Nicht alles lässt sich mit Osteopathie allein behandeln. Ein Zusammenwirken verschiedener therapeutischer Disziplinen wäre die optimale Lösung. Letztlich entscheiden die Patienten. Und immer mehr tun dies zugunsten der Osteopathie und vor allem im Vertrauen auf die therapeutische Kunst von Nikolaus Greavu.



Eingang zur functiomed: Auch wenn man am Stock kommt, die freundliche Begrüssung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewirkt bereits die erste Besserung.



Nikolaus Greavu in seiner Praxis: Röntgenbilder helfen, seine Diagnose zu stützen.



Nikolaus Greavu bei einer Behandlung: Auf den Erfolg der Hände angewiesen.